

Dressurritten ohne Fußnoten?

- Ein Irrweg –

In der internationalen Dressurszene, in erster Linie ausgelöst durch den internationalen Dressurtrainerclub (IDTC), liegen Bestrebungen vor, die so genannten Fußnoten ersatzlos zu streichen.

Im Wesentlichen werden folgende Argumente vorgetragen:

1. *Die Elemente der Fußnoten sind bereits in den technischen Noten enthalten, daher also überflüssig.*

Diese Aussage stützt sich auf eine Auswertung des Grand Prix der Dressur-Europameisterschaft 2007. Hiernach ist die Rangierung auch ohne Berücksichtigung der Fußnoten identisch oder nur geringfügig verschoben. Folglich sind die Fußnoten entbehrlich.

Diese Begründung hält einer näheren Überprüfung nicht stand. Sie bezieht sich auf nur eine Prüfung im Spitzensport ohne weitere Untersuchungen. Bei einer überzeugenden Darstellung ist es notwendig, eine größere Zahl von Dressur-Prüfungen verschiedener Klassen, und zwar von M- bis Grand Prix-Niveau, in einem repräsentativen Ergebnis zusammenzufassen. Dies ist durch die Heranziehung nur einer Grand Prix-Prüfung des Welt-Spitzensports nicht erreicht worden, somit also nicht verwertbar.

Es lässt sich leicht errechnen, dass ein Pferd mit einem schwerwiegenden Fehler in einer technischen Lektion die Prüfung gewinnen kann, wenn nicht die Fußnoten zur Korrektur mit herangezogen werden. Andererseits verdient eine Vorstellung mit hohen technischen Noten nochmals eine Aufwertung durch den Doppelkoeffizienten der Fußnoten.

General Horst Niemack, als jahrzehntelanger Vorsitzender der deutschen Richtervereinigung hat in seinen Richter-Seminaren stets betont: „Die technischen Noten sind das Teleobjektiv, die Fußnoten das Weitwinkelobjektiv in der Beurteilung der Vorführung. Beide Elemente gehören untrennbar zusammen.“ Dieser Feststellung eines größten Hippologen des 20. Jahrhunderts ist nichts hinzuzufügen.

2. Die technischen Elemente sollen die Placierung bestimmen.

Hier ist eine klare Zielrichtung in eindeutiger Offenheit präsentiert.

Folgen wir diesen Bestrebungen, fördern wir in Zukunft nur noch das dressierte Pferd ohne Berücksichtigung der überlieferten Reitkunst in klassischer Ausbildung.

Die Konsequenzen hieraus sind bereits von anderen Stellen überzeugend dargelegt worden. Hinzuzufügen ist, dass leider viele Dressurrichter diese Tendenz bewusst oder unbewußt akzeptieren.

3. *Durch das Open Scoring fehlt die Zeit, die Fußnoten in die Wertung einzubeziehen.*

Dies ist ein Armutszeugnis für die Richter und für die Technik.

Geübte Richter sind in der Lage, die Fußnoten innerhalb von 10 Sekunden nach der letzten technischen Note zu geben.

Für die Technik ist es kein Problem, erst nach vollständiger Abgabe der Fußnoten das endgültige Ergebnis zu veröffentlichen.

Der kundige Dressurzuschauer weiß mit Sicherheit, dass die Fußnoten in die Wertung einzubeziehen sind, also nach der letzten technischen Note das Endergebnis nicht feststeht, sondern nur vorläufig ist.

4. *Die Transparenz der Noten ist herabgesetzt.*

Auch hier wird die Fachkunde des Publikums angezweifelt. Dem Zuschauer einer Dressurprüfung sind die Elemente der Fußnoten durchaus bekannt und können hier konkret nachvollzogen werden.

5. *Zeitersparnis.*

Wie bereits oben dargelegt, können die Fußnoten innerhalb kürzester Frist gegeben und von der Technik umgesetzt werden. Insoweit ist eine Zeitersparnis des Prüfungsablaufs absurd.

6. Gerechteres Richten, bessere Richterschulung.

Diese pauschalen Behauptungen entbehren jeglicher Begründung.

Ob bei Wegfall der Fußnoten ein gerechteres Richten erreicht wird, muss ernstlich bezweifelt werden. Insoweit ist zu verweisen auf die Argumente für die Beibehaltung der Fußnoten.

Völlig unhaltbar ist auch die Behauptung, es werde durch den Fortfall der Fußnoten eine bessere Richterschulung erreicht. Wer als Dressurrichter mit den Fußnoten nicht umgehen kann, möge überlegen, sich von diesem Amt zurückzuziehen oder gar nicht erst zu bewerben.

7. Veränderung des technischen Ergebnisses durch Manipulieren mit den Koeffizienten der Fußnoten.

Hier wird Dressurrichtern die Absicht unterstellt, ein technisches Ergebnis durch Manipulation zu korrigieren.

Ob dies im Einzelfall zutreffend ist, mag dahingestellt bleiben. Die Möglichkeit der Manipulation findet sich aber bereits bei der Vergabe der technischen Noten ohne Berücksichtigung der Fußnoten. Mit anderen Worten: wer manipulieren will, kann dies auch ohne Fußnoten erreichen. Grundsätzlich ist davon auszugehen, dass Dressurrichter nicht manipulieren wollen.

Ergebnis:

Sämtliche Argumente des Vorschlages des IDTC sind nicht stichhaltig. Sie führen vielmehr dazu, den Dressur-Sport in eine falsche und gefährliche Richtung zu lenken. Es ist mit Nachdruck darauf hinzuwirken, den Antrag des IDTC mit aller Deutlichkeit zurückzuweisen.

Wehret den Anfängen!

Unterzeichnet für Xenophon e.V.

Frau Christine Stückelberger

Herr Klaus Balkenhol

Herr Dr. Joachim Bösche

Herr Heinz Schütte

Herr Paul Stecken

Frau Maria Guenther

Frau Ruth Klimke